



Rechenschaftsbericht 2015 Kantonsspital Nidwalden

Teil 1/2
Bericht des Spitalrats

Teil 2/2
Finanzbericht

HERZLICH – INDIVIDUELL – PROFESSIONELL

Kantonsspital Nidwalden
Ennetmooserstrasse 19, 6370 Stans
Telefon 041 618 18 18, info@ksnw.ch, www.ksnw.ch

Inhaltsverzeichnis Finanzbericht 2015

<u>Seite</u>	<u>Bezeichnung</u>
3	Finanzbericht
5	Bilanz
6	Erfolgsrechnung
7	Geldflussrechnung
8	Eigenkapitalnachweis
9	Anhang
13	Ziffern im Anhang
33	Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Finanzbericht

Erfolgsrechnung

Infolge ambulanten (+12%) und stationären (+190 Fälle) Mengenwachstums nahm der Betriebsertrag im Vergleich zum Vorjahr um CHF 4.0 Mio. bzw. 5.7% zu.

Das ambulante Wachstum ist zu gut einem Viertel durch die vermehrte Abgabe von Medikamenten an onkologische Patienten zurückzuführen. Das restliche Wachstum wurde, trotz angepasster ambulanter Tarifstruktur und neuem MRI des Kantonsspitals Obwalden, von fast allen Abteilungen erbracht.

Das Kantonsspital Obwalden eröffnete im Mai 2014 seinen neuen Bettenrakt. Obschon im Kalenderjahr 2015 eine Abnahme der Obwaldner Patienten zu verzeichnen ist, ist das stationäre Wachstum zu gut der Hälfte auf ausserkantonale Patienten zurückzuführen. Nach Versicherungsklasse betrachtet, entfallen rund 50% der Austrittszunahme auf Zusatzversicherte. Das zusatzversicherte Patientengut (Halb- und Privatpatienten) nahm gegenüber dem Vorjahr um 9.6% zu.

Die Personalaufwandzunahme verlief unterproportional zur Betriebsertragssteigerung. Im Zeitpunkt der Berichterstellung lagen von der Pensionskasse des Kantons Nidwalden keine bestätigten Zahlen vor. Ein per 31.12.2015 leicht negativer Deckungsgrad der Pensionskasse kann nicht ausgeschlossen werden. Umfang, allfälliger wirtschaftlicher Anteil sowie die Notwendigkeit von Sanierungsmassnahmen sind unbekannt. Der Deckungsgrad per 31.12.2013 betrug 95.6%. Für die Ausfinanzierung der Unterdeckung von 4.4% wurde im Kalenderjahr 2014 ein anteilmässiger Betrag von CHF 2.8 Mio. bezahlt.

Die Zunahme der anderen betrieblichen Aufwendungen ist geprägt durch die im 3. Pflegestock durchgeführten Umbauarbeiten, höhere Fremdleistungskosten und der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung für die Auftrennung der mit dem Kantonsspital Obwalden gemeinsam genutzten Hard- und Software.

Der EBITDA beträgt CHF 8.6 Mio. bzw. 11.8%. Gemäss einer Studie von pwc (Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2014) sollte diese Ertragskraft Schlüsselgrösse mindestens 10% betragen.

Das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) schliesst das Kalenderjahr 2015 mit einem Jahresgewinn von CHF 2.7 Mio. ab. Der Jahresverlust nach REKOLE® von CHF 0.4 Mio. berücksichtigt die Differenzkosten für die kalk. Zinsen sowie die kalk. Abschreibungen und fällt dadurch deutlich tiefer als der Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER aus. REKOLE® ist ein Branchenstandard für das betriebliche Rechnungswesen von H+ (Verband: Spitäler der Schweiz). Während sich die bilanziellen Abschreibungen nach Swiss GAAP FER an der Bewertung des Anlagevermögens orientieren, nehmen die Abschreibungen nach REKOLE zwecks langfristigen Substanzerhalts eine leistungsbezogene Perspektive ein.

Staatliche Beiträge

Bei den staatlichen Beiträgen handelt es sich um die gemeinwirtschaftlichen Leistungen gem. KVG und Spitalgesetz. Gemäss Leistungsvereinbarung 2015 betragen die gemeinwirtschaftlichen Leistungen CHF 4.8 Mio. und enthalten unter anderem als universitäre Lehre eine gewisse Anzahl an ärztlichen Ausbildungsstellen. Die leicht geringere Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten führt zu einer Rückzahlung von TCHF 30.

Es bestehen gem. Art. 21 Spitalgesetz keine weiteren Faktoren, die zu Budgetabweichungen bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen führen.

Bilanz

Den Investitionen 2015 von CHF 1.5 Mio. in das Anlagevermögen stehen Abschreibungen von CHF 5.0 Mio. gegenüber. Vor allem aus diesem Grund reduziert sich das Anlagevermögen um CHF 3.5 Mio. und derselbe Betrag stand in Form von flüssigen Mitteln zur Verfügung. Mit dem restlichen Teil des operativen Cashflows ergab sich eine Zunahme der flüssigen Mittel von CHF 7.1 Mio. Die flüssigen Mittel werden gemäss der langfristigen Finanzplanung für die betriebseigenen Immobilien benötigt.

Ausblick

Ziel der neuen ab 01.01.2012 gültigen Spitalfinanzierung und der damit verbundenen Einführung des Fallpauschalensystems SwissDRG sowie der freien Spitalwahl ist es, den Wettbewerb im Gesundheitswesen zwecks Kostendämpfung zu fördern. Durch das neue Finanzierungssystem erhielten die Spitäler grössere unternehmerische Freiheit wie auch Verantwortung und im Gegenzug stiegen die unternehmerischen Risiken. Kennzeichnend für die gesteigerte unternehmerische Freiheit und Verantwortung ist die per 01.01.2012 erfolgte Übertragung der Immobilien, medizintechnischen Anlagen und der übrigen mobilen und immateriellen Anlagen vom Kanton Nidwalden zum Kantonsspital Nidwalden (KSNW).

Mit der Übertragung des Anlagevermögens ging die primäre Verantwortung zur Mittelbeschaffung für deren Finanzierung auch vom Kanton Nidwalden an das KSNW über. Dem historischen Anschaffungswert des Anlagevermögens von CHF 100.2 Mio. steht ein Restbuchwert von CHF 37.6 Mio. bzw. 37.5% gegenüber. Dies weist auf einen regulären künftigen Investitionsbedarf hin. Erhöht im Vergleich zu den historischen Anschaffungswerten wird der künftige Investitionsbedarf um mehrere Faktoren. Bei den immobilien Sachanlagen spielen Inflation, gestiegene Standards und höhere regulatorische Anforderungen eine wichtige Rolle. Der medizinisch technische Fortschritt mit seinen Innovationen und die medizinische Spezialisierung führen zu höheren Investitionen in die Infrastruktur. Aufgrund der höheren Erwartungs- und Komforthaltung der Patienten wie auch aufgrund des gesteigerten Wettbewerbs können sich die Spitäler diesen Trends nicht entziehen. Wie Beispiele von umliegenden Spitälern zeigen, wird im Kampf um Patienten massiv in die Infrastruktur investiert.

Um die operativen Risiken und Schwankungen abzufangen, für einen langfristigen Substanzerhalt und für die Gewährleistung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung aus eigenen Mitteln ist die Erwirtschaftung eines Gewinns und die daraus resultierende Äufnung von flüssigen Mitteln unabdingbar. Gemäss einer Studie von pwc (Schweizer Spitäler: So gesund waren die Finanzen 2014) sollten Spitäler einen EBITDA von mindestens 10% erwirtschaften. Einen nachhaltigen EBITDA von mindestens 10% in einem zunehmend schwierig werdenden Umfeld zu generieren, wird eine immer grössere Herausforderung.

Anmerkung: Obige Beträge in CHF Mio. sind auf eine Kommastelle gerundet

Bilanz

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel		20'286	13'227
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	12'525	12'272
Andere kurzfristige Forderungen	2	301	399
Vorräte	3	1'724	1'781
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4	1'367	1'553
Umlaufvermögen		36'202	29'233
Finanzanlagen	5	10	0
Sachanlagen	6	33'966	37'416
Immaterielle Anlagen	7	3'656	3'666
Anlagevermögen		37'632	41'083
TOTAL AKTIVEN		73'835	70'315
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	2'377	1'718
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9	383	513
Kurzfristige Rückstellungen	10, 11	1'631	1'520
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	2'746	3'045
Kurzfristiges Fremdkapital		7'137	6'795
Zweckgebundene Fonds	13	929	914
Langfristige Rückstellungen	10	468	0
Langfristiges Fremdkapital		1'396	914
Fremdkapital		8'533	7'708
Dotationskapital		40'000	40'000
Gewinnreserven		22'607	20'318
Jahresgewinn		2'695	2'289
Eigenkapital		65'302	62'607
TOTAL PASSIVEN		73'835	70'315

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2014
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	14	65'963	61'702
Andere betriebliche Erträge	15	6'924	7'232
Betriebsertrag		72'887	68'934
Personalaufwand	16	-42'577	-40'638
Materialaufwand	17	-11'572	-11'324
Andere betriebliche Aufwendungen	18	-10'136	-8'699
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)		-64'285	-60'661
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		8'601	8'273
Abschreibungen auf Sachanlagen	6	-4'771	-4'829
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	7	-199	-219
Abschreibungen		-4'970	-5'048
Betriebsergebnis (EBIT)		3'631	3'225
Finanzertrag	19	13	49
Finanzaufwand	19	-934	-957
Finanzergebnis		-921	-908
Einlagen in Fonds	13	-15	-28
Entnahmen aus Fonds	13	0	0
Fondsergebnis		-15	-28
Jahresgewinn nach Swiss GAAP FER		2'695	2'289
<i>Anpassung kalk. Zinsen und kalk. Abschreibungen REKOLE</i>		<i>-3'083</i>	<i>-2'754</i>
Jahresverlust II nach REKOLE		-388	-465

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	Ziffer im Anhang	2015	2014
Jahresgewinn		2'695	2'289
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen des Anlagevermögens	6, 7	4'970	5'048
+/- Zun./Abn. von fondsunwirksame Rückstellungen	10	579	-2'883
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		-9	-2
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus L&L	1	-253	-792
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	3	57	-95
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2	97	102
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	4	187	-164
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus L&L	8	659	-1'977
+/- Zunahme/Abnahme andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9	-130	-321
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	12	-299	405
= Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		8'554	1'610
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	6	-1'321	-909
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	6	9	47
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	5	-10	0
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	7	-189	-456
= Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit		-1'511	-1'319
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	13	15	28
= Geldzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		15	28
Veränderung flüssige Mittel		7'058	319
Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		13'227	12'908
Stand Flüssige Mittel per 31.12.		20'286	13'227
Veränderung flüssige Mittel		7'058	319

Eigenkapitalnachweis

Beträge in TCHF	Dotations- kapital	Freie Reserven	Pflicht- reserven	Gewinn- reserven	Jahres- gew. /-verl.	Total
Stand 1. Januar 2015	40'000	10'615	9'702	20'318	2'289	62'607
Zuweisung an Reserven		1'992	298	2'289	-2'289	-0
Erhöhung Dotationskapital						-
Bewertungsveränderungen						-
Sonstige Transaktionen						-
Jahresgewinn					2'695	2'695
Stand 31. Dezember 2015	40'000	12'607	10'000	22'607	2'695	65'302
Stand 1. Januar 2014	40'000	11'758	9'702	21'460	-1'142	60'318
Zuweisung an Reserven		-1'142		-1'142	1'142	0
Erhöhung Dotationskapital						-
Bewertungsveränderungen						-
Sonstige Transaktionen						-
Jahresverlust					2'289	2'289
Stand 31. Dezember 2014	40'000	10'615	9'702	20'318	2'289	62'607

Gemäss Landratsbeschluss vom 23.11.2011 beträgt das *Dotationskapital* CHF 40 Mio. Gemäss Vereinbarung vom 15. Dezember 2011 mit dem Kanton Nidwalden ist das Dotationskapital jährlich zu verzinsen.

Gemäss Art. 22 des Spitalgesetzes sind zwei Drittel des ordentlichen Ergebnisses den Pflichtreserven zuzuweisen, bis diese einen Fünftel des Dotationskapitals, mindestens jedoch CHF 10 Mio. erreichen. Die Pflichtreserven dienen zur Deckung von Verlusten. Solange Verluste ausgewiesen werden, sind künftige ordentliche Ergebnisse vollumfänglich für die Reduktion der Verluste zu verwenden. Werden keine Verluste ausgewiesen und wurden zwei Drittel des ordentlichen Ergebnisses den Pflichtreserven zugewiesen, steht der verbleibende Reingewinn dem KSNW im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung zur freien Verfügung.

Der Jahresgewinn 2014 wurde mit TCHF 298 in die Pflichtreserve und mit TCHF 1'992 in die freien Reserven eingelegt. Die Pflichtreserven weisen nun den gesetzlichen maximalen Betrag von CHF 10 Mio. aus.

Anhang zur Jahresrechnung 2015

Allgemeine Angaben

Das Kantonsspital Nidwalden (KSNW) ist gemäss Spitalgesetz vom 19. Oktober 2011 eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Sitz des KSNW befindet sich in Stans. Alleiniger Träger des KSNW ist der Kanton Nidwalden. Gemäss Rahmenvertrag LUNIS (Luzerner-Nidwaldner Spitalregion) vom 14. Februar 2011 wird das KSNW seit dem 1.1.2012 zusammen mit dem Luzerner Kantonsspital aus einer Hand geführt.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung 2015 wie auch jenes des Vorjahrs wurde in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER erstellt. Es wird das gesamte Swiss GAAP FER Regelwerk eingehalten.

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Es existieren keine beherrschenden Beteiligungen, weshalb keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung besteht.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder falls diese tiefer liegen zu Netto-Marktwerten. Bei Bilanzpositionen in Fremdwährung ist der Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag massgebend.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben mit einer Laufzeit unter 3 Monaten. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich von Wertberichtigungen bewertet. Eine Wertberichtigung der Forderungen wird erfolgswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass fällige Forderungen nicht vollständig einbringlich sind (Einzelwertberichtigung). Pauschale Wertberichtigungen werden aufgrund einer zeitlichen Staffelung, der Überfälligkeiten auf der Basis von branchenüblichen Erfahrungswerten, erfasst.

Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung bewertet. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet (Einzelwertberichtigung).

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Es wird die Einkaufspreismethode (letzter Einkaufspreis) verwendet. Skonti werden direkt von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Die Stationslager verfügen nur über kleine unwesentliche Bestände und werden als verbraucht betrachtet.

Medikamente und medizinisches Material mit allenfalls abgelaufenem Verfalldatum werden zu 100% wertberichtigt bzw. laufend ausgebucht.

Aktive Rechnungsabgrenzungen / Nicht abgerechnete Leistungen

Nicht abgerechnete Leistungen werden unter der Position aktive Rechnungsabgrenzungen bilanziert und beinhalten Erträge aus noch nicht fakturierten Patientenbehandlungen. Offene und abgeschlossene nicht fakturierte stationäre Fälle werden mit den entsprechenden kalkulierten, klinikspezifischen Pauschalen bewertet. Abgeschlossene stationäre Fälle sowie die ambulanten Fälle werden in der Regel fakturiert. Nicht fakturierte ambulante Fälle werden zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen bewertet. Eine Wertberichtigung wird nicht vorgenommen. Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Es werden mit Ausnahme des bebauten Landes (Nutzungsdauer bis Ablauf des Baurechtes) die Branchenvorgaben von H+ (REKOLE) angewandt. Die Nutzungsdauern wurden folgendermassen festgelegt:

Bebautes und unbebautes Land (Hochwasserschutz)

- 52 Jahre

Spitalgebäude und andere Gebäude

- 33.3 Jahre

Gebäudeinstallationen

- 20 Jahre

Möbiliar und Einrichtungen

- 10 Jahre

Büromaschinen und Kommunikationssysteme

- 5 Jahre

Fahrzeuge

- 5 Jahre

Werkzeuge und Geräte

- 5 Jahre

Medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente

- 8 Jahre

Hardware

- 4 Jahre

Die Aktivierungsgrenze beträgt unter Einhaltung von VKL Art. 10, Abs. 5 TCHF 10 und gilt pro einzelnes Objekt. Die Werthaltigkeit von Grossanlagen wird jährlich überprüft und allenfalls wertberichtigt, falls dazu massgebende Indikationen vorliegen (z.B. eindeutige technische Veralterung, Nutzungsänderung mit Ertragseinbusse, wesentliche Marktwertverringerung, Ausserbetriebsetzung, Schliessung einer Abteilung, Beschädigung usw.). Die Abschreibung erfolgt linear zu Lasten der Erfolgsrechnung.

Finanzanlagen

Das finanzielle Anlagevermögen umfasst Anteile am Kapital anderer Organisationen, Wertschriften mit einem langfristigen Anlagezweck und Darlehen. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet, inkl. Planungs-, Projektierungs- und Entwicklungskosten. Nicht aktiviert werden vor- und nachgelagerte Kosten wie Situationsanalysen, Grundlagenforschung, Rollout und Schulung der Mitarbeitenden. Immaterielle Anlagen werden nur dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann.

Bezüglich der Nutzungsdauern werden die Branchenvorschriften von H+ (REKOLE) angewandt. Die Nutzungsdauern wurden folgendermassen festgelegt:

Medizintechnische Anlagen – Software-Upgrades

- 3 Jahre

Software

- 4 Jahre

Nutzniessungsrecht (Tiefgarage Wirzboden)

- 50 Jahre

Die Aktivierungsgrenze beträgt unter Einhaltung von VKL Art. 10, Abs. 5 TCHF 10 und gilt pro einzelnes Objekt. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und allenfalls wertberichtigt, falls dazu massgebende Indikationen vorliegen (z.B. Nutzungsänderung mit Ertragseinbusse, Ausserbetriebsetzung usw.). Die Abschreibung erfolgt linear zu Lasten der Erfolgsrechnung.

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, welche aufgrund der Nutzungsdauer eine planmässige Abschreibung aufweisen, werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse, Änderungen oder Indikationen anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

Verbindlichkeiten und Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Verbindlichkeiten. Sie werden zu Nominalwerten geführt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam, wobei zwischen kurz- und langfristigen Rückstellungen unterschieden wird. Die innert 12 Monaten anfallenden Verpflichtungen werden unter den kurzfristigen Rückstellungen (im kurzfristigen Fremdkapital) ausgewiesen. Unter den langfristigen Rückstellungen (im langfristigen Fremdkapital) werden jene Rückstellungen ausgewiesen, die frühestens in 12 Monaten zu einem Mittelabfluss führen.

Personalvorsorgeleistungen

Das KSNW ist bei der Pensionskasse des Kantons Nidwalden sowie der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und OberärztInnen (VSAO) angeschlossen. Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Fonds

Fonds werden je nach Zweckbindung der Mittel bilanziert. Ist der Verwendungszweck eng und präzise bestimmt, erfolgt die Bilanzierung im Fremdkapital. Besteht beim Verwendungszweck ein grösserer Handlungsspielraum, erfolgt die Bilanzierung im Eigenkapital.

Das KSNW weist seine Fonds für Patienten und Personalfürsorge im Fremdkapital aus.

Steuern

Das KSNW ist als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt von Kapital- und Ertragssteuern befreit.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

Weitere Angaben

Eventualverpflichtungen / belastete Aktiven

Gemäss Baurechtsvertrag vom 31.08.2011, der bis zum 31.12.2061 gültig ist, fällt jährlich ein Baurechtszins in der Höhe von TCHF 108 an. Zur Sicherstellung des Baurechtszinses wurde für den Kanton Nidwalden eine vorgangsfreie Grundpfandverschreibung im Betrag von TCHF 300 errichtet.

Des Weiteren bestehen langfristige Mietverträge, für die bis zum Ablauf der fixen Mietdauer (6 Jahre) Aufwendungen von CHF 1.8 Mio. anfallen werden. Zudem werden für mittelfristige Abnahmeverpflichtungen Aufwendungen von TCHF 669 sowie für mittelfristige Mietverträge Aufwendungen von TCHF 81 anfallen.

Im Zeitpunkt der Berichterstellung lagen von der Pensionskasse des Kantons Nidwalden keine bestätigten Zahlen vor. Ein per 31.12.2015 leicht negativer Deckungsgrad der Pensionskasse kann nicht ausgeschlossen werden. Umfang, allfälliger wirtschaftlicher Anteil sowie die Notwendigkeit von Sanierungsmassnahmen sind unbekannt.

Es bestehen keine weiteren Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Derivative Finanzinstrumente wurden keine eingesetzt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde an der Spitalratsitzung vom 24.03.2016 genehmigt. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ereignisse bekannt, welche die Jahresrechnung 2015 massgeblich beeinflussen könnten.

1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	12'720	12'527
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>3'639</i>	<i>3'548</i>
Wertberichtigungen	-195	-255
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	12'525	12'272

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen netto (abzüglich der Wertberichtigung) zeigen die zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten, Garanten und den Kantonen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen gegenüber Dritten und nahe stehenden Personen / Organisationen werden Einzelwertberichtigungen gemäss der individuellen Risikolage gebildet. Zur Deckung von allgemeinen, latenten Debitorenrisiken werden Pauschalwertberichtigungen aufgrund solider Erfahrungswerte festgelegt.

2 Andere kurzfristige Forderungen (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
Andere kurzfristige Forderungen (brutto)	301	399
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>89</i>	<i>130</i>
Wertberichtigungen	0	0
Andere kurzfristige Forderungen (netto)	301	399

Die anderen kurzfristigen Forderungen umfassen Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Lieferungen und Leistungen zusammenhängen. Die Position umfasst u.a. die Weiterverrechnung der gemeinsam genutzten Dienste an das Kantonsspital Obwalden. Bei der Position andere kurzfristige Forderungen gegenüber Nahestehenden handelt es sich vor allem um die Weiterverrechnung der Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital und die Weiterverrechnung von Energiekosten an kantonale Betriebe.

3 Vorräte (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
Medikamente, Reagenzien, Chemikalien	360	375
Verbands- und Nahtmaterial	304	341
Implantationsmaterial	540	495
Med. Verbrauchsmaterialien / Textilien	344	386
Übrige Verbrauchsmaterialien	74	90
Übrige Warenvorräte	101	94
Vorräte brutto	1'724	1'781
Wertberichtigungen auf Vorräte	0	0
Vorräte netto	1'724	1'781

Neben den bilanzierten Warenvorräten bestehen in einzelnen Abteilungen noch Warenvorräte in Form von Konsignationslagern, welche sich bis zum Verbrauch im Eigentum der Lieferanten befinden.

4 Aktive Rechnungsabgrenzungen (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
Angefangene Leistungen	485	710
Übrige Abgrenzungen	882	843
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>11</i>	<i>19</i>
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'367	1'553

Bei den angefangenen Leistungen handelt es sich um Leistungen an Patienten in Behandlung, welche noch nicht fakturiert wurden.

Die übrigen Abgrenzungen enthalten vor allem Versicherungs- und Wartungsaufwendungen.

5 Finanzanlagen

2015	Wertschriften	Beteiligungen	Übrige Finanzanlagen	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	0	0	0	0
Zugänge	10			10
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	10	0	0	10
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	0	0	0
Abschreibungen				0
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	10	0	0	10

Bei den Zugängen der Wertschriften handelt es sich um einen Aktienkauf von 2.2% des Gesamtkapitals an der ZIGG Jobs AG (ZIGG bedeutet Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe) in Alpnach.

6 Sachanlagen (in TCHF)

2015	Anzahlungen	Anlagen im Bau	Grundstück	Immobilien	Mobiliar und Einrichtungen	Medizin-technische Anlagen	Informatik-anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaftungskosten									
Stand per 1.1.	0	0	1'626	76'154	281	12'017	546	1'615	92'238
Zugänge	255					946	64	57	1'321
Umgliederungen	-255					255			0
Abgänge						-854		-77	-931
Stand per 31.12.	0	0	1'626	76'154	281	12'363	610	1'594	92'627
Kumulierte Wertberichtigungen									
Stand per 1.1.			-392	-45'794	-184	-6'673	-447	-1'331	-54'821
Abschreibungen			-31	-3'191	-21	-1'364	-53	-111	-4'771
Dauernde Wertminderungen									0
Umgliederungen									0
Abgänge						854		77	931
Stand per 31.12.	0	0	-423	-48'985	-205	-7'182	-500	-1'365	-58'661
Buchwert per 31.12.	0	0	1'203	27'168	75	5'181	110	230	33'966
davon verpfändete Immobilie				300					
davon Anlagen in Leasing (unter Aktiven)									
Leasingverbindlichkeiten (unter Passiven)									

2014	Anzahlungen	Anlagen im Bau	Grundstück	Immobilien	Mobiliar und Einrichtungen	Medizin-technische Anlagen	Informatik-anlagen	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaftungskosten									
Stand per 1.1.	205	431	1'626	75'632	281	11'736	475	1'535	91'921
Zugänge		195		70		738	71	98	1'171
Umgliederungen	-205	-363		451		118			0
Abgänge		-263				-574		-18	-855
Stand per 31.12.	0	0	1'626	76'154	281	12'017	546	1'615	92'238
Kumulierte Wertberichtigungen									
Stand per 1.1.			-362	-42'569	-163	-5'899	-362	-1'186	-50'540
Abschreibungen			-31	-3'226	-21	-1'304	-85	-163	-4'829
Dauernde Wertminderungen									0
Umgliederungen									0
Abgänge						530		18	548
Stand per 31.12.	0	0	-392	-45'794	-184	-6'673	-447	-1'331	-54'821
Buchwert per 31.12.	0	0	1'234	30'360	96	5'344	99	284	37'416
davon verpfändete Immobilie				300					
davon Anlagen in Leasing (unter Aktiven)									
Leasingverbindlichkeiten (unter Passiven)									

Zugänge der Anlageklassen beinhalten auch Umgliederungen aus den Anlagen im Bau oder den Anzahlungen.

Zugänge in den Anlagen im Bau beinhalten auch nicht aktivierbare Investitionen.

Abgänge in den Anlagen im Bau oder Anzahlungen bestehen aus Umgliederungen in andere Anlageklassen sowie aus nicht aktivierbaren Positionen, welche in den Aufwand fliessen.

Die Sachanlage - Investition 2015 in das Anlagevermögen von TCHF 1'321 entsprechen den Zugängen.

Die Anlageklasse Grundstück besteht aus Investitionen in den Hochwasserschutz auf dem Spitalgelände die bis zum Ablaufzeitpunkt des Baurechtes abgeschrieben werden.

Zur Sicherstellung des Baurechtzinses wurde für den Kanton Nidwalden eine vorgangsfreie Grundpfandverschreibung errichtet.

7 Immaterielle Anlagen (in TCHF)

2015	Im. Anlagen in Entwicklung	Nutzniessung	Software	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	392	3'200	2'969	6'561
Zugänge	45		146	190
Umgliederungen	-41		41	0
Abgänge	-1		-13	-14
Stand per 31.12.	394	3'200	3'142	6'737
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	-192	-2'702	-2'894
Abschreibungen		-64	-135	-199
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge			13	13
Stand per 31.12.	0	-256	-2'825	-3'081
Buchwert per 31.12.	394	2'944	318	3'656

2014	Im. Anlagen in Entwicklung	Nutzniessung	Software	Total
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	55	3'200	2'849	6'104
Zugänge	465		14	478
Umgliederungen	-107		107	0
Abgänge	-22			-22
Stand per 31.12.	392	3'200	2'969	6'561
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand per 1.1.	0	-128	-2'547	-2'675
Abschreibungen		-64	-155	-219
Dauernde Wertminderungen				0
Umgliederungen				0
Abgänge				0
Stand per 31.12.	0	-192	-2'702	-2'894
Buchwert per 31.12.	392	3'008	267	3'666

Die Anlageklasse Nutzniessung besteht aus dem Nutzniessungsrecht der Tiefgarage Wirzboden.

Die immateriellen Anlagen - Investition 2015 in das Anlagevermögen von TCHF 189 ergeben sich aus den Zugängen von TCHF 190 abzüglich den Abgängen imm. Anlagen in Entwicklung von TCHF 1.

8 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'377	1'718
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>454</i>	<i>532</i>
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'377	1'718

Im laufenden Jahr bestehen höhere Ausstände für Investitionen, Anschaffungen und Liegenschaftsumbauprojekte.

9 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
andere kurzfristige Verbindlichkeiten	383	513
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>138</i>	<i>60</i>
Total Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	383	513

Die Verbindlichkeit gegenüber Nahestehenden betrifft den Ausstand gegenüber den kantonalen Anstalten und dem Kanton Nidwalden.

10 Rückstellungen (in TCHF)

2015	Restruk- turierung	Haftpflicht- risiken	Tarifrisiko	Vorsorge- verpflich- tungen	Fort- + Wei- terbildungs- programm	Andere	Total
Stand per 1.1.	0	45	895	0	470	110	1'520
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	409	15	76		498		998
Auflösungen		-35	-245		-104	-35	-419
Verwendung							0
Umgliederungen							0
Stand per 31.12.	409	25	726	0	864	75	2'099

kurzfristige Rückstellungen	217	25	726	0	588	75	1'631
langfristige Rückstellungen	192	0	0	0	276	0	468
Stand per 31.12.	409	25	726	0	864	75	2'099

2014	Restruk- turierung	Haftpflicht- risiken	Tarifrisiko	Vorsorge- verpflich- tungen	Fort- + Wei- terbildungs- programm	Andere	Total
Stand per 1.1.	0	45	650	3'350	248	110	4'403
Bildungen (inkl. Erhöhungen)			245		282		527
Auflösungen				-563	-60		-623
Verwendung				-2'787			-2'787
Umgliederungen							0
Stand per 31.12.	0	45	895	0	470	110	1'520

kurzfristige Rückstellungen	0	45	895	0	470	110	1'520
langfristige Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0
Stand per 31.12.	0	45	895	0	470	110	1'520

Der Rückstellungsbedarf wird jährlich überprüft und die Rückstellungssumme wird entsprechend angepasst.

Restrukturierung

Die personelle Auftrennung der mit dem Kantonsspital Obwalden gemeinsamen IT-Abteilung wurde per 31.07.2015 durchgeführt. Die Auftrennung der gemeinsamen Hard- und Software wird in den nächsten Jahren vollzogen. Für dessen Aufwand wurde eine kurz- und langfristige Rückstellung gebildet.

Haftpflichtrisiken

Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken umfasst den allfälligen Selbstbehalt von Schadenersatzansprüchen der bei der Haftpflichtversicherung angemeldeten Fälle.

Tarifrisiko

In der Rückstellung für Tarifrisiko sind das Monitoring gemäss den Schlussbestimmungen der Änderung vom 22. Oktober 2008 der Verordnung über die Krankenversicherung bei der Einführung der leistungsbezogenen Pauschalen (SwissDRG) sowie konkrete Beanstandungen von Krankenversicherern enthalten.

Vorsorgeverpflichtung

Detaillierte Ausführungen siehe Anhang 11 Vorsorgeeinrichtung.

Fort- + Weiterbildungsprogramm

Das Fort- + Weiterbildungsprogramm (inkl. Sabbaticals) berücksichtigt aperiodisch anfallende Kosten für Kaderärzte und oberes Kader mit Managementfunktionen im Rahmen Empfehlungen von Fachgesellschaften und bestehenden Reglemente.

Andere

Die anderen Rückstellungen umfassen allgemeine Rückforderungsansprüche der Krankenversicherer und aperiodisch anfallende Weiterbildungskosten sowie Kosten in deren Zusammenhang.

11 Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen (in TCHF)

2015	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil KSNW		Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufw.
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014		2015	2015
Patronale Fonds / patronale Vorsorgeeinrichtungen						
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen						
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (PKNW)	unbekannt	unbekannt	-	unbekannt	-2'355	-2'355
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	-	-	-	-	-352	-352
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven						
Total	-	-	-	-	-2'708	-2'708

2014	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil LUKS		Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufw.
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013		2014	2014
Patronale Fonds / patronale Vorsorgeeinrichtungen						
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen						
Vorsorgepläne mit Unterdeckung (PKNW)	-	-	-3'350	-3'350	-2'347	-1'683
Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)	-	-	-	-	-336	-336
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven						
Total	-	-	-3'350	-3'350	-2'683	-2'020

Arbeitgeberbeitragsreserven

Sowohl im Berichts- als auch im Vorjahr bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Erläuterungen

Der **wirtschaftliche Anteil** stellt den Arbeitgeberanteil (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung) an der Über-/Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtung dar, bei welcher das KSNW angeschlossen ist.

Die **Veränderung** besteht aus der Differenz des wirtschaftlichen Anteils zwischen den beiden Bilanzstichtagen.

Die **abgegrenzten Beiträge** umfassen die erfolgswirksam gebuchten Vorsorgeprämien sowie die per Bilanzstichtag abgegrenzten Prämienausstände.

Der **Vorsorgeaufwand**, der im Personalaufwand enthalten ist, besteht aus der Summe der Veränderung des wirtschaftlichen Anteils abzüglich des effektiv verwendeten Anteils, der Auflösung der Passivenrechnungsabgrenzung der anteilmässigen Unterdeckungsverzinsung 2013 (wurde aufgrund der Ausfinanzierung nicht verwendet) sowie des auf die Periode abgegrenzten Prämienaufwands.

Vorsorgepläne mit Unterdeckung (PKNW)

Der Deckungsgrad per 31.12.2014 betrug 105.0%. Aufgrund des schlechten Börsenjahrs 2015 muss allenfalls mit einer negativen Performance und einer knappen Unterdeckung gerechnet werden. Im Zeitpunkt der Berichterstellung lagen von der Pensionskasse des Kantons Nidwalden keine bestätigten Zahlen vor. Umfang, allfälliger wirtschaftlicher Anteil und die Notwendigkeit von Sanierungsmassnahmen sind unbekannt. Aus diesem Grund wurde auf eine Rückstellungsbildung verzichtet.

Vorsorgepläne mit Überdeckung (VSAO)

Der Deckungsgrad der Vorsorgestiftung VSAO betrug per 31.12.2014 113.6 %, per 31.12.2015 liegt der Wert noch nicht vor. Mit einer positiven Performance 2015 von 1.5% wird der Deckungsgrad per 31.12.2015 zwar tiefer als im Vorjahr, aber wiederum deutlich über 100% zu liegen kommen. Es besteht per Bilanzstichtag kein wirtschaftlicher Nutzen aus dem Anschlussvertrag, da reglementarisch nicht vorgesehen ist, Überdeckungen der Stiftung zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen (Prämien) einzusetzen. Auch erreicht die vorhandene Wertschwankungsreserve noch nicht die vorgesehene Zielgrösse. Ebenso wenig lassen die Reglemente Rückzahlungen der Überdeckung an die angeschlossenen Arbeitgeber sowie die Verwendung für einen anderen wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu.

12	Passive Rechnungsabgrenzungen (in TCHF)	31.12.2015	31.12.2014
	Abgrenzung Ferientage, Gleitzeit und Überzeit des Personals	1'100	1'410
	Übrige Abgrenzungen	1'646	1'635
	<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>201</i>	<i>508</i>
	Total Passive Rechnungsabgrenzungen	2'746	3'045

Die übrigen Abgrenzungen dienen vor allem zur periodengerechten Erfassung der operativen Aufwendungen.

13 Nachweis Veränderung der Fonds im Fremdkapital (in TCHF)

2015	Patientenfonds	Personalfürsorge- fonds	Total Fonds
Veränderung der Fonds			
Stand per 1.1.	777	136	914
Einlage Fonds	0	15	15
Entnahme Fonds	0	0	0
Buchwert per 31.12.	777	151	929

2014	Patientenfonds	Personalfürsorge- fonds	Total Fonds
Veränderung der Fonds			
Stand per 1.1.	776	109	886
Einlage Fonds	1	27	28
Entnahme Fonds	0	0	0
Buchwert per 31.12.	777	136	914

14 Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen (in TCHF)	2015	2014
Nettoerträge Leistungen für Patienten	47'427	45'132
Ärztliche Einzelleistungen	3'886	3'552
Übrige Spitaleinzelleistungen	12'435	11'435
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	2'215	1'583
Total Erträge aus Lieferungen und Leistungen	65'963	61'702

15 Andere betriebliche Erträge	2015	2014
Staatliche Beiträge	4'720	5'000
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	1'552	1'639
Mietzinsertrag	652	593
Total andere betriebliche Erträge	6'924	7'232

Bei den staatlichen Beiträgen handelt es sich um die gemeinwirtschaftlichen Leistungen gem. KVG und Spitalgesetz. Gemäss Leistungsvereinbarung 2015 betragen die gemeinwirtschaftlichen Leistungen TCHF 4'750 und enthalten unter anderem als universitäre Lehre eine gewisse Anzahl an ärztlichen Ausbildungsstellen. Die leicht geringere Anzahl an effektiv ausgebildeten Ärzten führt zu einer Rückzahlung von TCHF 30.

Es bestehen gem. Art. 21 Spitalgesetz keine weiteren Faktoren, die zu Budgetabweichungen bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen führen.

16 Personalaufwand (in TCHF)	2015	2014
Löhne	-35'696	-34'681
Sozialversicherungsaufwand	-6'064	-5'150
Arzthonoraraufwand	-2	-2
Übriger Personalaufwand	-814	-805
Total Personalaufwand	-42'577	-40'638

Der Sozialversicherungsaufwand des Vorjahrs enthält einen im Umfang von TCHF 563 nicht verwendeter Anteil an der Sanierungsrückstellung der Pensionskasse des Kantons Nidwalden und im Betrage von TCHF 101 eine aufgrund der Ausfinanzierung nicht mehr benötigten Unterdeckungsverzinsung.

Das angewandte Lohnmodell sieht, mit Ausnahme von Honoraren für ausserordentlichen Gutachten, grundsätzlich keine Arzthonorare vor.

17 Materialaufwand	2015	2014
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	-3'045	-2'516
Material, Instrumente, Utensilien, Textilien	-4'625	-4'436
Film- und Fotomaterial	-3	-1
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	-698	-656
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdl.	-3'192	-3'706
Übriger medizinischer Bedarf	-9	-9
Total Materialaufwand	-11'572	-11'324

18 Andere betriebliche Aufwendungen	2015	2014
Lebensmittelaufwand	-1'007	-1'017
Haushaltsaufwand	-1'171	-908
Unterhalt und Reparaturen	-2'478	-1'996
Aufwand für nicht aktivierbare Anlagen unter TCHF 10	-1'184	-864
Übriger Aufwand für Anlagennutzung	-504	-476
Aufwand für Energie und Wasser	-435	-433
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-2'371	-1'924
Übriger patientenbezogener Aufwand	-340	-331
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	-647	-749
Total andere betriebliche Aufwendungen	-10'136	-8'699

19 Finanzergebnis (in TCHF)	2015	2014
Finanzertrag	13	49
Total Finanzertrag	13	49
Finanzaufwand	-934	-957
<i>davon gegenüber Nahestehenden</i>	<i>-920</i>	<i>-920</i>
Total Finanzaufwand	-934	-957
Total Finanzergebnis	-921	-908

Die Position Finanzertrag umfasst Kapitalzinsen und Gewinne aus der Veräusserung von Anlagevermögen. Die Position Finanzaufwand umfasst die Fonds- und die Dotationskapitalverzinsung. Das Dotationskapital wurde vom Kanton Nidwalden zur Verfügung gestellt.

20 Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden (in TCHF)

	2015	2014
Bilanz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'639	3'548
Andere kurzfristige Forderungen	89	130
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11	19
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	454	532
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	138	60
Passive Rechnungsabgrenzungen	201	508
Erfolgsrechnung		
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	13'588	13'007
Andere betriebliche Erträge	4'835	5'205
Personalaufwand	-5'074	-4'278
Materialaufwand	-2'200	-2'726
Andere betriebliche Aufwendungen	-1'048	-1'115
Finanzaufwand	-920	-920

Diese Transaktionen umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem KSNW und den ihr nahestehenden Personen und Organisationen. Diese werden zu Konditionen abgewickelt, wie sie auch gegenüber unabhängigen Dritten angewendet würden.

Nahestehende Personen und Organisationen des KSNW sind:

- Kanton Nidwalden sowie seine Dienststellen und Anstalten
- Luzerner Kantonsspital (gem. LUNIS - Rahmenvertrag vom 14.2.2011)
- Mitglieder des Spitalrats und der Geschäftsleitung
- Organisationen, auf welche die genannten Personen einen bedeutenden Einfluss haben



KPMG AG
Audit Zentralschweiz
Piletusstrasse 41
CH-6003 Luzern

Telefon +41 68 249 38 38
Telefax +41 68 249 38 88
Internet www.kpmg.ch

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Aufsichtskommission zur Jahresrechnung des

Kantonsspital Nidwalden, Stans

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf Seite 5 bis 32 wiedergegebene Jahresrechnung des Kantonsspital Nidwalden, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweise und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Spitalrates

Der Spitalrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, dem Spitalgesetz und dem Finanzhaushaltsgesetz sowie für die Geschäftsführung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, dem Spitalgesetz und dem Finanzhaushaltsgesetz und die reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation und Verwaltung sind bei der Geschäftsführung eingehalten

KPMG AG



Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte



Simon Thalmann
Zugelassener Revisionsexperte

Luzern, 24. März 2016